

Einmal Finnland und zurück

Eine ehrgeizige Reise im falschen Sommer!



4.Etappe: Durch die Schären bis Turku

1 4. Etappe: Durch die Schären bis Turku



Von Söderköping (bzw. Lilla Rimmö) in das Mälarsengebiet, weiter via Stockholm, durch die Schären oberhalb Stockholm, über die Åland-Inseln nach Turku in den Aura-Joki. (die rote Linie)

Do. 12.7.07 Lilla Rimmö → Trosa (46 nm, 7,7Mh)

Natürlich regnet es wieder; und nicht zu knapp. Das wird heute kein Vergnügen. Es sieht wieder nach Dauerregen aus. Der Wind ist immer noch Null, daher machen wir uns doch auf den Weg. Das Fahren durch die vielen großen und kleinen Inseln hat mich überfordert. Ich habe total den Durchblick verloren. Das Land rückt dem Kiel bedenklich nahe. Das GPS zeigt uns aber zuverlässig unsere Position. Vorsichtig tasten wir uns zurück in tieferes Wasser. An das Fahren im Schärengbiet müssen wir uns noch gewöhnen.

Zu allem Überfluss meldet das GPS auch noch einen Batterie-Alarm. Der Alarm wiederholt sich alle paar Sekunden und piept uns die Ohren voll. Das nervt! Laut Bedienungsanleitung muss die interne Batterie gewechselt werden. Das ist ja wieder mal der unpassendste Zeitpunkt. Wir hoffen inständig, dass das Gerät noch eine Weile durchhält. Ohne GPS fühlen wir uns den nautischen Anforderungen nicht gewachsen.

Trosa ist in der Nähe. Das ist eine richtige kleine Stadt mit einer Bootswerft. Da kann man uns sicher helfen.

Mir fällt auf, dass die Bordnetzspannung auf 11 V abgesunken ist.

Wahrscheinlich, weil wir wegen des Regenwetters die ganze Zeit die Fahrlichter eingeschaltet haben. Wir brauchen also dringend Landstrom um die Batterien wieder aufzupäppeln.

Ich muss auch endlich mal grundsätzlich das Energieproblem lösen. Es kann nicht sein, dass die Lichtmaschine weniger Strom liefert, als das Bordnetz verbraucht. Es muss ein Fehler vorliegen.

Gegen 16 Uhr sind wir fest in Trosa. Ich klemme mir das GPS unter den Arm und versuche bei der Werft und im angeschlossenen Marine-Shop einen Ersatz für die Batterie-Pille zu bekommen.

Das Ergebnis ist niederschmetternd: die Batterie hat man nicht an Lager und für das Auswechseln gibt es vom „Fachpersonal“ nur ein bedauerndes Schulterzucken. Das ist mir unbegreiflich! Es gibt nur 3 oder 4 Firmen, die maritime Elektronik liefern. Laut Bedienungsanleitung ist die Batterie ein Verbrauchsteil, das nach ca. 5 Jahren ausgewechselt werden soll. Mit diesem Problem muss das „Fachpersonal“ doch mal konfrontiert gewesen sein?

Ich habe jedenfalls kein Glück. Ich kriege noch die Adresse von einem Elektronik-Laden. Gemeinsam tippeln Tarja und ich durch die ganze Stadt. Der Laden ist aber schon geschlossen.

Die Stadt ist jedenfalls hübsch und ganz auf Tourismus ausgerichtet.

Fr. 13.7.07 Trosa → Södertälje (24 nm, 4,4 Mh)

Gleich am Morgen mache ich mich auf den Weg, um die Ersatzbatterie für das GPS zu bekommen: aussichtslos!

Niemand hat auch nur die geringste Ahnung. Das gibt ein sehr schlechtes Bild für Furuno, dem Hersteller des Gerätes.

Nach dem Wiedereinbau und mit voller Bordnetzatterie meckert das GPS nicht mehr. Alles scheint wieder in Ordnung. Trotzdem fühle ich mich nicht wohl dabei. In der Folgezeit bemühen wir uns immer wieder um einen Ersatz; stets ohne Erfolg.

Der Druck zu einer Ersatzbatterie lässt mit der Zeit nach. Wie sich zeigen wird, tritt der Alarm nur bei sehr schwachem Bordnetz auf und das werden wir in Zukunft vermeiden.

Spätestens in der Heimat werde ich mich aber bitter beklagen und mindestens eine Reservebatterie an Bord deponieren. Und auch endlich das Energieproblem lösen!

Wir müssen auch noch für das Wochenende einkaufen, kommen daher erst gegen Mittag weg. Wir wollen gleich wieder in das Binnenfahrwasser der Mälaren-Seenplatte eintauchen. Wir wählen den südlichen, unbetonten Fjord.



Das war eine gute Entscheidung. Wegen einer Brücke mit nur 4 m Durchfahrthöhe muss die große Masse der Segler einen anderen Weg wählen. Wir haben die herrliche Gegend für uns alleine. Es wird sogar warm in der Sonne. Wir beginnen damit, eine Schale nach der anderen abzulegen. Kaum

sind die Zwillinge freigelegt, da ist auch schon wieder alles vorbei. Der Himmel zieht sich rasend schnell zu und die ersten Tropfen fallen.

Die Fahrt durch den einsamen Fjord war außerordentlich reizvoll. Uns war so behaglich in dem lang entbehrten Sommerwetter und wir haben uns schon so auf einen ruhigen Ankerplatz gefreut. Der Regen hat aber wieder mal korrigierend eingegriffen. Wir beenden die Fahrt heute in Södertälje. Hier gibt es wenigstens eine ordentliche Dusche.

Die Stadt hat beinahe das Flair einer Großstadt. Wir schlendern durch die Fußgängerzone und tätigen die letzten Einkäufe fürs Wochenende.

Sa. 14.7.07 Södertälje → Björnholmen (20 nm, 4 Mh)

Kein Wölkchen am Himmel. Das haben wir uns aber auch wirklich verdient. Vielleicht ist das heute unser Ankertag? Schließlich sind die endlos vielen, einsamen Ankerplätze **ein** Grund für diese Reise.

Heute gehen wir in das Seengebiet der Mälaren. Das ist ein riesiges Gebiet miteinander verbundener Seen. Sehr geschützt, sehr idyllisch (aber wie sich zeigen wird nicht sehr einsam denn die Großstadt Stockholm ist nahe).

Der Eingang in die Mälaren ist durch eine Schleuse verriegelt. Die öffnet nur alle Stunden. Die nächste Schleusung wollen wir nicht verpassen, aber auch noch schnell tanken. Der Blitzstart hat geklappt, mit 100 Liter Diesel plus sind wir rechtzeitig an der Schleuse.

Dann sind wir wieder im Süßwasser. Es ist wunderschön hier. Wir tuckern ganz gemütlich durch die sonnendurchflutete Landschaft, suchen uns einen Ankerplatz zum Sonnenbaden. Für die Nacht brauchen wir aber einen besseren Platz.

Schließlich ankern wir gut geschützt vor den südwestlichen Winden.

Wie gut, dass wir das seltene Geschenk eines sonnigen Tages richtig genutzt haben, denn am Abend zieht sich der Himmel zu und bald regnet es wieder.

Heinz ist aus dem Krankenhaus zurück: nichts Akutes! Bei der Gelegenheit erfahren wir, wie schön warm es heute in Deutschland war und das morgen gar 35 °C erwartet werden. Wir sind vom Neid zerfressen. Haben wir die falsche Richtung gewählt?

So. 15.7.07 Björnholmen → Stockholm (25 nm, 4,9 Mh)

In der Nacht hat es geregnet. Am Morgen ist der Himmel zwar weitgehend grau, aber es gibt ein paar blaue Flecken und es ist trocken.

An unserem gut geschützten Ankerplatz hat uns der Wind kaum belästigt.

Kaum streckt Liberty aber die Nase aus der Bucht, da wir es schon unangenehm. Der See wirft Wellen bei etwa 4 Windstärken. Das sind wir nach der langen Binnenstrecke nicht mehr gewöhnt.

Bei schönem Wetter wären wir in diesem schönen Gebiet zum Dauergast geworden. Die speziellen Umstände lassen uns aber nun doch Kurs auf Stockholm nehmen.

Die Hammarby-Schleuse vor Stockholm wird gerade mit Sportbooten gefüllt und wir drängen uns mit rein. Es geht gerade noch so. Unser Flaggenstock ist zeitweise in Gefahr und muss weg. Die paar cm Wasserausgleich zum Ostseeebene merken wir gar nicht. Dann sind wir durch und steuern den Vasa-Hafen an. An dem äußeren Schwimmsteg ist gerade noch ein Längsseitsplatz frei. Da gehen wir ran.



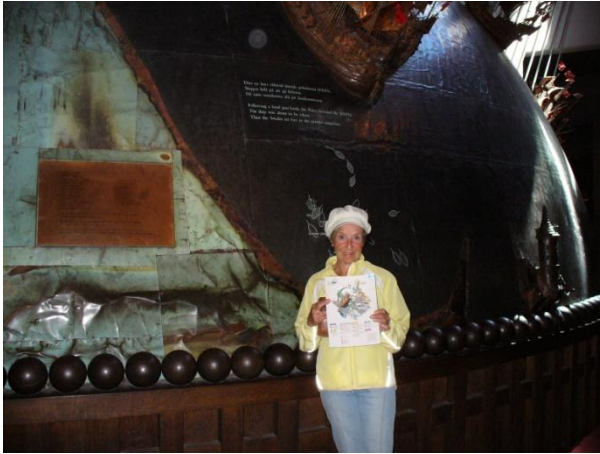
Der kräftige Wind drückt Liberty gegen den Steg. Manchmal ist der Schwell der vorbeirasenden Schiffe so gewaltig, dass die Fender auf den Steg hüpfen. Die Lage ist beschissen, aber wir können noch froh sein, überhaupt einen Platz bekommen zu haben. Viele, die nach uns kommen, sind nicht so glücklich dran. Der starke Wind nervt, aber das Wetter wird sonnig und

das hilft ein wenig.

Die ersten Eindrücke von der Stadt überzeugen. Wirklich sehenswert.

Mo. 16.7.07 Stockholm (Hafentag) → Södergarn (10 nm, 1,8 Mh)

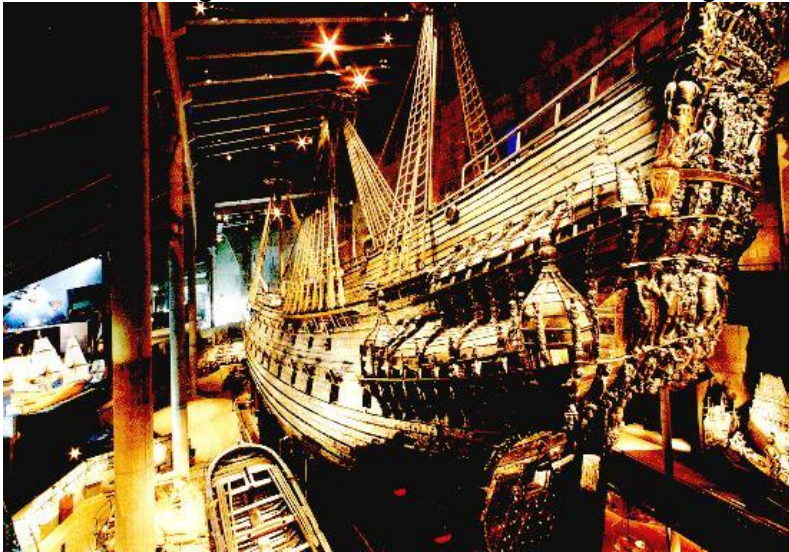
Der Wind hat nachgelassen und die Sonne scheint von einem fast wolkenlosen Himmel. Sollte das Wetter endlich besser werden? Wir wünschen es uns sehr! Die Windvorhersage für die nächsten Tage ist nicht so gut, aber die Schären schützen uns noch.



Der heutige Tag ist für Stockholm reserviert. Zuerst besuchen wir das nahe Vasa-Museum. Der mächtige, reich verzierte Rumpf des mittelalterlichen Schiffes ist fast vollständig erhalten. Die Vasa ist auf der Jungfernfahrt mit gesetzten Segeln bei leichten Winden noch fast im Hafen gekentert und im konservierenden Schlick versunken.

Letztlich war ein Konstruktionsfehler für den Unfall

verantwortlich: der Ballastbereich war für die 2 Kanonendecks viel zu klein. Der unverantwortlich hoch liegende Schwerpunkt dieses gewaltigen Schiffes mit den riesigen Heckaufbauten war denn auch die Ursache für die schnelle Kenterung unter den Augen der damaligen Schaulustigen. Ca. 50 Menschen gingen mit ihr auf den Grund. Eine beispiellose Blamage für das damalige Schweden. Für die Nachwelt aber ein Glücksfall, denn die Vasa konnte weitgehend intakt geborgen werden. Nach aufwendigen Konservierungsarbeiten steht sie nun in einem eigens erbauten Museum



Heerscharen von Touristen als Staunobjekt zur Verfügung. **Sehr eindrucksvoll!!**

Dann besuchen wir „Gamla Stan“, die Altstadt mit dem Königsschloss. Die Altstadt ist wirklich sehenswert und natürlich voll mit Touristen.

Bei unserer Rückkehr erleben wir eine böse

Überraschung. Durch den ständigen Schwell der vorbeirasenden Schiffe müssen die Fender auf den niedrigen Steg gesprungen sein. Liberty hat sich an einem Eisenbeschlag wund gerieben.

Wir sind mit Recht sauer auf den rücksichtslosen Bootsverkehr. Das ständige Rollen und Stampfen zerrt an unseren Nerven. Dauernd muss einer von uns kontrollieren, ob wieder einer unserer Fender auf dem Steg liegt. Wir wollen weg hier, bevor noch mehr Schäden passieren.



Es ist sonnig und warm, von der Stadt haben wir das Wichtigste gesehen. So lösen wir kurz nach 18 Uhr die Leinen von diesem ungastlichen Platz. Ein ruhiger Ankerplatz in einer geschützten Bucht bei Södergarn hat es uns angetan. Was für eine Wohltat nach dem hektischen Verkehr in Stockholm. Tiefes Aufatmen,

aber nur so lange bis eines dieser verdammten Schnellboote weit draußen vorbeifährt. Minuten später kommen die Wellen in unsere Bucht und bescheren uns heftiges, minutenlanges Rollen. Zum Glück gibt es hier kaum Verkehr.

Di. 17.7.07 Södergarn → (Süd-Bucht) (39 nm, 7,8 Mh)

Nach einer ruhigen Nacht ist der Morgen noch freundlich. Nach der Vorhersage haben wir eigentlich mit mehr Wind gerechnet. Tarja hat die letzten Postkarten geschrieben. Die müssen heute noch weg, denn wir kommen bald zu den äußeren Schären. Die sind unbewohnt und ohne Briefkasten.

Bis wir endlich unterwegs sind, ist der Himmel grau, der Wind nimmt zu. Vaxholm, der erste Hafen ist voll und unruhig. Für uns keine Liegemöglichkeit. Wir gehen wieder raus und versuchen es bei Osterskär. Auch dort gibt es für uns keinen Platz. Die Insel Hägmarsö hat einige geschützte Einschnitte. Dort suchen wir uns einen Ankerplatz.

1. Versuch: zu eng.
2. Versuch: Anker hält nicht. Der Grund ist steinig. Wir versuchen es auf der anderen Seite der Insel. Plötzlich Gewitter. Es kracht und pladdert gewaltig. Die Sicht geht durch den starken Regen gegen Null. An Deck ertragen wir es nicht mehr. Wir sind im Nu durchnässt. Unter Deck halten wir die Liberty außerhalb des Fahrwassers gerade so im Wind. So schnell wie er gekommen ist, ist der Spuk auch wieder vorbei.
3. Versuch: Kabel in der Bucht □ Ankern verboten.
4. Versuch: endlich fest hinter Aspö

Ich mache mich gleich an den längst fälligen Ölwechsel.

Später am Abend kehrt das Gewitter zurück: gewaltiges Spektakel! Jetzt können wir aber nur müde lächeln über den vergeblichen Versuch, uns Angst einzujagen: wir liegen geschützt bei gut haltendem Anker.

Mi. 18.7.07 Aspö → (Ruhetag)

Sehr früh war der Himmel heute noch blau. Jetzt ist er gefüllt mit jagenden Wolken. Der Wind ist kräftig und böig aus SW. Eigentlich eine passende Windrichtung für unseren Weg nach NO, aber doch nicht in Sturmstärke! Wir warten erst mal ab, wie sich der Wind entwickelt.

Kaum glaubt man, es bessert sich, da geht es schon wieder los. Als der Wind etwas abflaut, kommt der Regen; und das immer im Wechsel mal stärker, mal schwächer. Wir verschieben unseren Aufbruch immer weiter. Schließlich finden wir uns damit ab, auch die 2. Nacht hier zu verbringen. Da sitzen wir nun, lauschen dem Heulen des Windes und dem Trommeln des Regens. Was für ein Sommer.

Die Wettervorhersage von „Deutschland Radio“ ist deprimierend. Es soll so weiter gehen mit Starkwind und Regen. Wir können aber doch nicht unseren Urlaub in dieser Bucht verbringen! Wir können nicht mal an Land, um uns etwas Bewegung zu verschaffen. Bei dem Wind würden wir die Liberty mit unserem Gummiboot nicht mehr erreichen.

Do. 19.7.07 Aspö → Norrtälje (24 nm, 4,2 Mh)

Alles grau, aber der Wind hat wenigstens nachgelassen. Wir müssen weg hier, brauchen endlich wieder Auslauf an Land. Außerdem geht uns der Proviant aus. Das Frustfressen schlägt große Schneisen in unserer Vorratsschublade. Wie herrlich wäre ein unbeschwertes Kreuzen durch den wirklich schönen Schärengarten. Leider müssen wir uns schon morgens Sorgen machen, wie und wo wir am Abend unterkommen.

Der Anker kommt erst nach gutem Zureden aus dem lehmigen Grund. Die Batterie schwächelt wieder, daher müssen wir der Liberty mehr Speed

abverlangen. Schon kurz nach Mittag sind wir fest in Norrtälje. Erstmals kommt unser neuer Bojenhaken zum Einsatz. Wir gehen mit dem Heck an den niedrigen Steg. Die Turnerei über den hohen Bug der Liberty ist uns noch zu sehr in unangenehmer Erinnerung.



Im Hafen kriegen wir erst mal eine ordentliche Dusche. Dann trauen wir uns zum Einkaufen in die Stadt. Tarjas Postkarten müssen noch weg. Die Stadt ist sehr hübsch und voller Touristen. Der Bootssteg ist halb leer. Die Touristen müssen die Invasion also mit der Fähre planen. Einkäufe erledigt, Postkarten immer noch nicht im Kasten. Am Abend (nach erfolgreichem Postkarteneinwurf), gönnen wir uns ein Essen im Hafenrestaurant: teuer, aber leider nicht erstklassig.

Fr. 20.7.07 Norrtälje → Arholma (16 nm, 2,9 Mh)

Ruhiges Wetter im Fjord von Norrtälje. Die Wolkendecke ist nicht ganz geschlossen, kaum Wind. Beim Ablegen beginnt es zu tröpfeln, aber das macht uns nicht nass. Arholma, unser Ziel für heute, ist nicht weit. Im Osthafen von Arholma ist der Anlegesteg voll. Wir legen uns ganz nach vorn in diesem Naturhafen zwischen die übrigen Ankerlieger.

Das Wetter ist weiterhin ruhig, wäre auch für den Sprung über die freie Ostsee nach Mariehamn gut. Der mäßige Nordwind ist kalt. Tarja hat heute keine Lust mehr und ich auch nicht.

Wir machen das Schlauchboot klar und rudern an Land. Das Wetter klart auf. Es wird sonnig. Auf der Suche nach dem Kaufmannsladen wandern wir über die ganze Insel. Wir finden ihn schließlich im Hafen auf der gegenüberliegenden, westlichen Inselfeite.

Dieser Platz ist wirklich schön. Die strahlende Sonne tut ein Übriges. In einer örtlichen Zeitung finden wir eine Wetterprognose für die nächsten 13 Tage. Danach wird das Wetter ganz brauchbar, wenn auch nicht sommerlich warm. Die Insel ist mit Wanderwegen durchzogen. Die zugehörigen Wanderer kommen mit den Fähren.

Sa. 21.7.07 Arholma → Mariehamn (41 nm, 7,5 Mh)

Wolkenlos, leichter Wind aus Nord. Das stimmt uns heiter. Heute wollen wir die Überfahrt nach Mariehamn wagen. Ein leichter SW wäre mir zwar lieber, aber man kann ja nicht alles haben.

Erstmals sehen wir eine der seltsam hell und karg anmutenden Vogelinseln. Die Vögel sitzen zu Hunderten in den kahlen Bäumen. Die kleine Insel und die Bäume sind weiß vom Vogelkot. Die Bäume haben schon vor Jahren aufgegeben, sind nur noch tote Zeugen einer besseren Zeit. Bald sind wir auf Kurs. Das GPS zeigt uns die Richtung. Wind und Wellen nehmen zu. Bei inzwischen N4 hat es hier jede Menge Wasser für ordentlichen Seegang.

Der direkte Kurs wird uns schnell zu ungemütlich. Wir müssen kreuzen, damit uns die Wellen nicht voll von der Seite erwischen.

Die Sicht ist ausgezeichnet. Nur etwa 1 Stunde sehen wir kein Land. Dann



kommen die Aland-Inseln in Sicht. Die ausländischen Schiffe führen als Gastlandflagge die der Alands. (Haben wir nicht an Bord) setzten trotzig den Suomen Lippu; schließlich sind wir auf finnischem Staatsgebiet. Tarja findet es unverschämt, wie stark die Aland-Flagge der schwedischen gleicht. Der Westhafen von

Mariehamn ist voll. Dann gehen wir eben auf die Ostseite. Zuerst versuchen wir es im Fischerhafen. Die wollen uns nicht. Dann kommt eine Privatmarina; die wollen uns auch nicht. Der Osthafen ist auch schon voll. Auch beim Oldtimer-Hafen werden wir abgewunken.

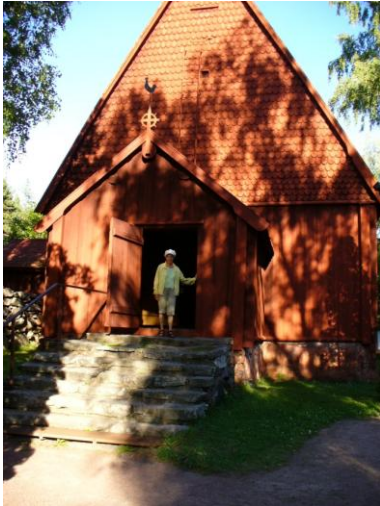
Na, schön, dann gehen wir eben wieder vor Anker und sparen das Hafengeld. Das Beiboot bringt uns an Land. Hier ist irgendein Fest im Gange: Musikshow und Oldtimer-Korso kriegen wir am Rande mit. Bald zieht es uns wieder zurück zum Hafen in die wohlthuende Abendsonne.

Der Wind dreht von Nord auf West. Das ist für uns sehr viel günstiger, denn Richtung Turku ist der Kurs weitgehend nach Ost.

Heute hatten wir eine See von ca. 1 m. Bei achterlichen Wellen lässt sich das viel leichter ertragen als von der Seite. Die Sonne ist uns heute den ganzen Tag über treu geblieben. Warm war es trotzdem nicht, aber das unvergleichliche Licht des Nordens fasziniert uns immer wieder.

So. 22.7.07 Mariehamn → Sottunga (30 nm, 5,6 Mh)

Ein wunderschöner Morgen. Wolkenlos, angenehm warm, leichter Wind aus Süd, dazu das phantastische Licht bei glasklarer Luft. Heute wollen wir durch die Schären Richtung Turku fahren. Bei dem schönen Wetter lassen wir uns alle Möglichkeiten offen.



Wir müssen eine Straßenbrücke passieren. Zufällig kommen wir gerade rechtzeitig. Die Brücke öffnet nur zu vollen Stunden. Weil gerade ein Krankentransport kommt, wird die halb geöffnete Brücke noch mal geschlossen. Wir haben dafür größtes Verständnis.

Wir gleiten durch eine unglaublich schöne Inselwelt. Bei dem strahlenden Wetter würden wir uns normalerweise ein lauschiges Ankerplätzchen suchen, wenn nur der kalte Wind nicht wäre.

Der kleine Hafen von Sottunga ist fast leer. Wir liegen längsseits am Gästesteg. Der Ort ist 3 km entfernt, eher was für die Räder. Es gefällt uns sehr an diesem Außenposten der Zivilisation.

Ganz in der Nähe ist eine kleine, uralte Holzkirche mit einem Friedhof. Die gleichen Namen tauchen immer wieder auf den Grabsteinen auf. Mindestens 8 Seekapitäne sind hier endgültig vor Anker gegangen. Es ist für uns ein wenig befremdlich, dass bei den Grabinschriften auch die Berufsbezeichnung aufgeführt ist.

Viel weiter kommen wir nicht bei unserem heutigen Spazierweg. Zu Abend essen wir gemütlich in einem winzigen Lokal am Hafen.

Mo. 23.7.07 Sottunga → Sottunga (11 nm, 2,2 Mu)

Heute ist es nicht so schön. Der Himmel ist mit dünnen Schleierwolken bedeckt. Dazu weht ein kräftiger Wind aus Ost (für uns gegenan).

Wir vertrauen auf den Schutz der Schären und machen uns auf den Weg. Wind und Welle legen zu. Schließlich müssen wir den Schutz der Inseln verlassen.

Ein ca. 13 Meilen breites Stück offenen Wassers ist zu überqueren. Nach 30 Minuten geben wir auf. Liberty macht nur noch 3,5 kn. Die Wellen sind sehr kurz und steil. Das tun wir uns doch nicht freiwillig an. Wir kehren um. Wind und Wellen im Rücken bescheren uns eine Rauschefahrt zurück nach Sottunga. Dort versuchen wir zunächst (wegen des starken Windes) die Liberty an eine Boje vor den Schwimmsteg zu legen. Unsere Leine ist zu kurz. Bevor wir nun einen neuen Anlauf mit verlängerter Leine machen, besteht Tarja darauf, dass wir längsseits an unseren alten Platz gehen.

Mit den Rädern machen wir uns auf den Weg zum Einkaufen. Am Laden des weit verstreuten Dorfes treffen wir ein finnisches Paar, die uns mit dem aktuellen Wetterbericht versorgen. Der Wind soll noch zulegen. Am Nachmittag soll Regen dazukommen. Da bleiben wir lieber im geschützten Hafen.

Es wird immer ungemütlicher. Der Himmel zieht sich mehr und mehr zu. Es wird finster und bald regnet es. Später wird es aber wieder heller.

Im dicksten Regen haben unsere finnischen Freunde die handgeschriebene Wettervorhersage vorbeigebracht. Das kann man nicht hoch genug anrechnen. Morgen soll der Wind von SE auf S drehen. Das werden wir in unserer Streckenplanung berücksichtigen.

Der Rest des Tages wird totgeschlagen mit so lebenswichtigen Arbeiten wie Haare färben (bei Tarja) und Pediküre (von Tarja bei mir).

Di. 24.7.07 Sottunga → Lappu (24 nm, 3,7 Mh)

Es regnet, aber wenigstens hat der Wind nachgelassen und weiter nach Süd gedreht. Es sieht wieder nach Dauerregen aus. Nach ein paar Stunden reicht

es uns. Es ist kalt und nass. Durch den Seegang haben wir heute dank ausgefeilter Streckenführung nicht so sehr gelitten, aber wir vermissen den Sommer sehr. Die Wetteraussichten versprechen kein bisschen Besserung. Es ist zum Verzweifeln.

Schon vor Tagen hat Tarja erstmals die Rückfahrt noch in diesem Sommer zur Diskussion gestellt. Seitdem reift die Entscheidung vor sich hin. Unser Gesundheitszustand bzw. die körperliche Fitness und die Hoffnung auf einen schönen Spätsommer bringen uns dieser Lösung immer näher. Wer weiß, wie es bei uns in 1 oder gar 2 Jahren aussieht? Bis Turku ist es nicht mehr weit. Das werden wir auf jeden Fall noch schaffen.

Marsch durch die weit verstreuten Häuser der Gemeinde auf der Suche nach dem örtlichen Museum. Wir finden es schließlich in unmittelbarer Nähe am Hafen. Das Schärenmuseum zeigt interessante Einblicke in das harte Leben der Insulaner um 1900.

Bei unserer Rückkehr sind alle Boote um uns herum brav an die Heckbojen gegangen. Liberty liegt als Fremdkörper längsseits quer dazwischen. Tarja lässt sich zu einem einfachen Manöver überreden, dass uns schließlich auch an eine Heckboje bringt.

Am Abend wird das Wetter wieder freundlicher. Der Wind schläft ein. Das Ostseewasser wird zum Spiegel. Hoffentlich ist das morgen auch so.

Mi. 25.7.07 Lappu → Ruissalo (40 nm, 7,4 Mh)

Kein Regen, kein Wind. Damit sind wir schon sehr zufrieden. Noch ist der Himmel wolkenverhangen und trübe. Es wird aber noch heller und beinahe freundlich. Die See hat nur ein paar „Katzenpfötchen“.



Liberty gleitet mit Marschfahrt durch eine phantastische Inselwelt. Der Gästehafen von Ruissalo ist ruhig und großzügig angelegt, in gepflegter Umgebung. Wir fühlen uns gleich wohl hier. Bis Turku ist es nicht mehr weit. Daher bekommt die Liberty endlich ihre Schönheitskur. Tarja wienert unter Deck, ich schrubbe außen (im Regen). Dann sind wir selber an der Reihe:

Dusche an Bord. Boot und Crew sind nun bereit für den finnischen Teil der Familie.

Juha hat angerufen; gute Nachrichten: Für uns ist ein Liegeplatz im Aura-Joki reserviert und Saara ist zum Studium an der Kunsthochschule angenommen (12 von 400). Wir sind froh und stolz auf das kluge, talentierte Mädchen.

Do. 26.7.07 Ruissalo → Turku (7 nm, 1,3 Mh)



Heute sind wir schon früh auf. Tarja hat versprochen, schon um 9 Uhr die Leinen loszuwerfen. Ich habe nicht gut geschlafen, leichte Kopfschmerzen. Hoffentlich wird das nicht schlimmer.

Nur eine gute Stunde bis Turku. Vorbei an der Wärsilä-Werft geht es den Aura-Joki hinauf. Juha erwartet uns schon an einem wunderbaren Platz, den er zudem auch noch für uns kostenlos organisiert hat. Wir nehmen dankbar aber etwas widerstrebend an.



Wir lernen Markku kennen (Juhas Cousin und Mitarbeiter). Markus Sohn ist gerade gestorben: traurig. Kalle und Santeri schauen auch vorbei. Santeri reist morgen ab zu einer Fußballtournee durch Europa. Beide Jungens gehören in ihrer Altersklasse zu den Besten in Finnland und spielen in der nationalen Auswahl.



Ein alter Skipper vom Nebentisch beschwört uns, in Schweden auf keinen Fall Miljö-Diesel zu tanken (verstopft Filter und Düsen). Am Nachmittag machen wir uns selbstständig. Spazieren durch die Stadt und müssen auch einiges einkaufen. Unterwegs erreicht uns Mirja per Handy. Sie ist mit den 2 Kleinen am Boot. Wir beeilen uns mit der Rückkehr. Elina ist unglaublich gewachsen, schon eine junge Dame und sehr lebhaft. Joa

wirkt jetzt kleiner neben Elina. Beide sind schlank und lebhaft. Der Abend wird noch richtig schön.

Fr. 27.7.07 Turku (Verwandschaft)

Am frühen Morgen ist es noch schön. Es gibt aber schon aufziehende Wolken. So schön wird es wohl nicht bleiben, aber das Wetter hält uns seit Wochen an der kurzen Leine. Wir sind Kummer gewöhnt.

Den heutigen Tag wollen wir für organisatorisches verwenden: wir brauchen für Tarjas Handy eine finnische Prepaid-Karte, Tarjas Rentenkonto muss geplündert werden und mit all unseren Verwandten in Turku müssen Besuchstermine vereinbart werden.

Wir streifen durch die Stadt, damit Tarja sich wieder zu Hause fühlt in ihrer Heimatstadt. Einige der früheren Wohnungen von Tarja haben wir auch

besucht. Zeitweise fühlt Tarja sich nicht wohl. Die Angst vor einem erneuten Krampfanfall steckt uns in den Knochen.

Bis zum Nachmittag ist das Wetter freundlich. Dann verdüstert sich der Himmel und es regnet für den Rest des Tages.

Unsere Tagesziele haben wir aber erreicht: Wir haben jetzt ein finnisches Handy für unsere Telefonate, Dank Tarjas Rentenkonto sind wir wieder flüssig, alle Verabredungen sind getroffen.

Wir sind heute viel durch die Stadt gelaufen. Daher ist es nicht so schlimm, wenn der Abend so verregnet ist.

Sa. 28.7.07 Turku (Verwandtschaft)

Die Sonne weckt uns am Morgen. Doch es sind dicke Wolken im Anmarsch. Ist schon wieder alles vorbei? Saara, Elina und Joa wollen wir zu einer Bootsfahrt einladen. Dazu sollte es aber doch noch etwas schöner sein. Selbst hier in der Stadt ist es windig. Auf dem Wasser wird es da erfahrungsgemäß ungemütlich. Auch den heutigen Tag haben wir noch zur freien Verfügung. Juha kommt vorbei und überlässt uns sein Auto fürs Wochenende. Das ist uns sehr willkommen (eigentlich hatten wir uns schon zu einem Mietwagen entschieden).



Es ist inzwischen sehr windig mit schnell wechselnder Bewölkung.

Nach Duschen und Einkaufen fahren wir mit dem Auto los.

Wir wollen in die „Kauppahalli“ zum Mittagessen. Erst nach langem Suchen finden wir einen weit entfernten Parkplatz. Auch in Turku ist die Parkplatzsuche ein Problem. Zu allem Überfluss ist die Halle inzwischen geschlossen. Im Kaufhaus

Wiklund (kenne ich noch aus meiner Zeit bei Wärtsilä) bekommen wir ein leckeres, preiswertes Essen. Dann geht es mit dem Auto zum weit außerhalb liegenden Freilichtmuseum.

Hier haben sich auch einige Kunsthandwerker angesiedelt. Die Erzeugnisse der Messerschmiede beeindruckten mich sehr, sind aber unerschwinglich.

Der Wind hat noch weiter zugelegt, jagt schwer beladene Wolkenpakete über den Himmel. Es bleibt aber trocken.

Am späten Abend sind die Ufer des Aura-Joki eine einzige Party. 90 % junge Leute feiern ein Rockfestival. Die meisten lagern an den Uferhängen. Die Restaurantboote sind natürlich überfüllt und an den Musikzentren ist es auch laut. Wir sind erstaunt, wie friedlich es zugeht. Wir sehen keine Aggressionen. Natürlich wird getrunken und etliche haben schon zu viel. Trotzdem bleibt alles friedlich.

So. 29.7.07 Turku (Verwandtschaft: Lissu + Esko)

Es ist ein freundlicher Morgen, der Wind ist moderat, aber noch aus SW.

Momentan haben wir gute Voraussetzungen für einen Bootsausflug mit den Enkelkindern, aber wer weiß, wie lange das noch so bleibt. Außerdem haben

sich Esko und Lissu für 14 Uhr angekündigt. Im Laufe des Vormittags entwickelt sich das Wetter wie gestern: windig und schnell wechselnd wolkig. Erstaunlicherweise sind die Folgen der gestrigen Party schon verschwunden. Keinerlei Müll liegt rum. Nur ganz vereinzelt finden wir einige wenige Schnapsleichen, die noch ihren Rausch ausschlafen.

Lissu und Esko holen uns ab für einen Besuch bei Tarjas Mutter im Altenheim. Ihr Aussehen ist ein kleiner Schock, vor allem für Tarja. Die Mutter liegt offensichtlich im Sterben, wiegt nur noch 35 kg. Sie ist eigentlich schon nicht mehr auf dieser Welt.

Auf dem Rückweg kriegen wir eine kleine Rundfahrt über die benachbarten Inseln. Trotz des trüben und regnerischen Wetters ist es sehr schön. Auf dem Friedhof einer kleinen Kirche zeigen uns Esko und Lissu das Grab der bayrischen (finnischstämmigen) Opernsängerin Tamara Lund.

Zurück an Bord vertilgen wir Lissus mitgebrachten Kuchen und reden über die Konsequenzen, wenn Tarjas + Eskos Mutter stirbt. Esko will uns auf jeden Fall benachrichtigen. Wir wollen auch kommen, wenn es möglich ist. Die noch lebende Verwandtschaft ist nicht mehr groß. Die Beerdigung wird in ganz



kleinem Kreis sein.

Später am Abend machen wir noch einen Spaziergang durch die Stadt.

Im Hafen treffen wir auf einen Lieferservice für Diesel. Den kann man telefonisch ordern. Hier kostet der Diesel nur 86 Cent (steuerfreier Diesel für Sportboote, nur noch in diesem Jahr).

Mo. 30.7.07 Turku (Verwandtschaft: Mirja, Saara, Elina, Joa)

Wie schon in den letzten Tagen ist der Morgen freundlich und der Wind schwach. Wieder mal ein möglicher Tag für einen Bootsausflug. Leider ziehen aber schon bald wieder Wolken auf. Heute habe ich noch einige Macken am Rumpf der Liberty entdeckt (Andenken an Stockholm) und mache mich an die Reparatur.



Später holt Mirja uns nach ihrer Arbeit ab. Gemeinsam fahren wir zu ihr nach Hause. Auf dem Wege kaufen wir ein



leckeres Abendessen ein. Die Kinder warten schon auf uns. Jetzt wollen wir erst mal was essen.

Tarjas Geldgeschenke wecken Begeisterung. Saara ist doch stolz auf ihre Leistung: Abitur und Aufnahme in die 3D-Design-Akademie. Das Studium wird etwa 4 Jahre dauern. Die neuen Studienräume ihrer Akademie sind praktischerweise ganz in der Nähe ihrer Wohnung.

Saara hat auch einen neuen, schnellen Computer, mit dem sie ihre ausgefeilten Bilder schneller und besser bearbeiten kann. Ihre Ansprüche sind sehr hoch gesteckt. Sie misst sich an den ganz Großen der 3D-Kunst. Ich bin überzeugt, dass sie es auch zur Meisterschaft bringen wird.

Wir verabreden uns für einen Bootsausflug am Mittwoch, vorausgesetzt, das Wetter ist gut genug.

Später bringt Mirja uns zwei wieder zurück zur Liberty. Natürlich regnet es wieder.

Di. 31.7.07 Turku (Verwandtschaft: Liisa + Kimmo)

Regen, Regen, die ganze Nacht und es sieht nicht nach einem Ende aus. Ich bin frustriert. Die inzwischen fest beschlossene Rückfahrt (morgen wollen wir aufbrechen) wird sicher nicht vergnüglich.



Liisa und Kimmo stellen sich pünktlich um 14 Uhr ein. Zuerst Bootsbesichtigung. Kimmo ist echt interessiert, denn er ist selbst Skipper eines eigenen Motorseglers. Dann geht es ans Erzählen. Mein Beitrag beschränkt sich auf das mehr oder weniger erfolgreiche Erraten des gerade behandelten Themas. Solange es um

Kimmos neue Freundin geht, habe ich es leicht. Liisas Körpersprache ist eindeutig. Sie mag die Frau nicht. In ihren Augen wird Kimmo schamlos ausgenutzt. Kimmos Boot ist noch auf dem Trockenen. Nach Liisas Meinung nur deshalb, weil die neue Freundin kein Interesse am Wassersport hat und Kimmo folglich sein Boot vernachlässigt.

Esko kommt kurz vorbei, verabschiedet sich aber bald. Auch Mirja schaut nach ihrer Arbeit bei uns vorbei und bleibt ein Weilchen.

In einer Regenpause wagen wir einen kurzen Marsch bevor uns der kalte Wind wieder nach Hause treibt. Alle reden davon, dass besseres Wetter zu erwarten ist. Auch Heinz, den wir über unsere Absicht informieren, noch in diesem Jahr mit dem Boot zurückzufahren.

Die Hinreise haben wir damit endgültig abgeschlossen. Wir hoffen immer noch auf einen angenehmen Spätsommer, der uns die Rückreise versüßen soll. Schlechter kann es ja wohl kaum werden. Hier im Norden gehört der August zwar schon fast zum Herbst, aber wir fahren ja nach Süden und in unseren heimischen Gefilden zählt der August noch zum Hochsommer.

Etappe Nr.	4
Anzahl Tage	21
Anzahl Ankerplätze	7
Anzahl freier Liegestellen	0
Anzahl Schleusen	2
Hafengebühren	166 €
Zurückgelegte Strecke (km / nm)	476km / 257nm
Motor-Betriebsstunden	65,6h
Gesamtverbrauch Diesel	255
Spezifischer Verbrauch (l/h)	3,9
Spezifischer Verbrauch (l/km)	0,54
